

Such Feeling

Alex Baczynski-Jenkins
Kunsthalle Basel

27.09. –
13.10.
2019

DE
Such Feeling (dt. Solch ein Gefühl) von Alex Baczynski-Jenkins ist eine Ansammlung von choreografischen Reflektionen über die Strukturen und queere Politiken, in denen Berührung, Begehren, Lust und Sinnlichkeit eine Rolle spielen. Der polnisch-britische Künstler und Choreograf setzt kleinste Gesten, Tanz und poetische Texte ein, um sich mit Verkörperung und relationalen Beziehungsgeflechten auseinanderzusetzen. Um über Baczynski-Jenkins' Werk sprechen zu können, muss man sich mit queerer Sinnlichkeit und Soziokultur beschäftigen sowie mit der affektiven Aufladung zwischen den Körpern und den Kollektiven, die diese bilden.

Als erste Ausstellung, welche diese ständig präsente Thematik in Baczynski-Jenkins' künstlerischer Praxis näher beleuchtet, beinhaltet *Such Feeling* drei, zwischen 2014 und 2018 konzipierte Performances. Diese sind zu festgelegten Zeiten, je eine Performance pro Wochenende, während der drei Wochen laufenden Ausstellung zu sehen. Gleichzeitig feiert der Künstler die Premiere seines ersten Filmes, welcher, von der Kunsthalle Basel in Auftrag gegeben, sein choreografisches Denken erweitert, um etwas zu schaffen, was er als «Cine-Performance» bezeichnet.

In der Ausstellung trifft man zunächst auf eine grosse Projektionsfläche im Treppenhaus. Deren Platzierung und die wiederkehrenden Aufnahmen von Türschwellen und anderen Übergängen im Film thematisieren die Bedeutung von Zwischenräumen. Mit dem Film wird eine Bildsprache vorgestellt, welche die im Werk des Künstlers vorherrschenden Leitmotive Begehren und Gemeinschaft ausdrücken. Damit wird der Film zum Prolog der Performances: «You are a guest now, in the house of my love. Welcome» (dt. Du bist nun mein Gast, im Haus meiner Liebe. Willkommen), so grüsst einer der Performenden vom Schlafzimmerfenster aus. Die Worte stammen aus Ezra Greens aktuellem und rührendem Gedicht *A Poem to the Nationalist Marcher (For the queer people of Warsaw)* (dt. Ein Gedicht an den nationalistischen Marschierenden (Für die queeren Menschen von Warschau) von 2018, welches auch im Titel von Baczynski-Jenkins' erstem Film *Faggots, Friends, and A Poem to the Nationalist Marcher* (dt. Schwuchteln, Freunde und ein Gedicht an den nationalistischen Marschierenden) von 2019 Nachhall findet.

Im Stil einer nicht narrativen, dokumentarischen Fiktion ist der Film sowohl «eine Chronik eines

Performance-Zeiten

*Until a thousand roses bloom
(with Warsaw in the background), 2018*

Do 26.9.2019 19–21.30 Uhr

Sa 28.9.2019 14–17 Uhr

So 29.9.2019 14–17 Uhr

Untitled (Holding Horizon), 2018

Do 3.10.2019 17.30–20.30 Uhr

Sa 5.10.2019 14–18 Uhr

So 6.10.2019 14–17 Uhr

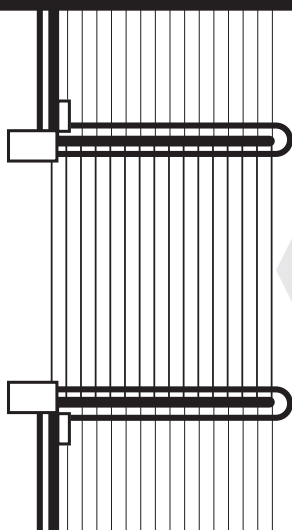
Us Swerve, 2014

Do 10.10.2019 17.30–20.30 Uhr

Sa 12.10.2019 14–17 Uhr

So 13.10.2019 14–17 Uhr

*Faggots, Friends, and A Poem
to the Nationalist Marchers, 2019*



Until a thousand roses bloom (with Warsaw in the background), 2018
Performance
3 Std.

In Zusammenarbeit mit und performt von Ewa Dziarnowska,
Joseph Funnell, Agata Grabowska, Billy Morgan, Rafał
Pierzynski, Filip Rutkowski und Katarzyna Szugajew
Künstlerischer Berater und Produktionsleiter: Eliel Jones
Bühnenbild in Zusammenarbeit mit Małgorzata Nawrocka
Ton: Krzysztof Baginski
Tonrecherchen: Filip Lech, DUNNO Recordings
Ursprünglich beauftragt und produziert von Foksal Gallery
Foundation, Warschau, 2018

Untitled (Holding Horizon), 2018

Performance

3 Std.

In Zusammenarbeit mit und performt von Ewa Dziarnowska,
Agata Grabowska, Rafał Pierzynski und
Sigrid Stigsdatter Mathiassen

Künstlerischer Berater und Produktionsleiter: Eliel Jones

Ton und Licht: Krzysztof Baginski

Tonrecherchen: Tobias Koch, Filip Lech und Jana Androsova

Entwickelt als Teil von Kems Residenz am Ujazdowski Castle
Center for Contemporary Art in Warschau

Ursprünglich beauftragt und produziert von Frieze Artist Award,
London, 2018

Us Swerve, 2014

Performance

3 Std.

In Zusammenarbeit mit und performt von Zachariah Fletcher,
Carlos Maria Romero und Jake Sherwood

Künstlerischer Berater und Produktionsleiter: Eliel Jones

Ursprünglich beauftragt und produziert von Liste – Art Fair Basel,
2014

Faggots, Friends, and A Poem to the Nationalist Marcher, 2019

HD-Video, Farbe, Ton

53 Min. 55 Sek., im Loop

Künstlerischer Berater und Produktionsleiter: Eliel Jones

Kameramann: Krzysztof Baginski

Produzentin: Ola Knychalska

Schnitt: Sue Giovanni

Performerinnen und Performer: Agata Grabowska, Billy Morgan
und Filip Rutkowski

Gedicht: *A Poem to the Nationalist Marcher* (2018) von Ezra Green,
ursprünglich beauftragt von Kem für das Parliament of Bodies/
Black Milk, welches am Polnischen Unabhängigkeitstag,
dem 11. November 2018, im Muzeum Sztuki Nowoczesnej w
Warszawie (dt. Museum für Moderne Kunst in Warschau) stattfand

Ton: Konrad Błaszczuk

Musik: Jaś Rabiej, Gracjan Smolinski

Styling: Rafał Domagała

Kameraassistent: Piotr Januszkiewicz

Tonaufnahmen: Anna Rok, Jakub Jaworski, Ola Landsmann und
Wojciech Skrzypczyński

Untertitel: Samuel Reynolds

Gedreht im Sommer 2019 in Warschau und Białystok, PL

Beauftragt und produziert von der Kunsthalle Basel, 2019

Mit Dank an Anton Ambroziak, Sasza Goluk, Romain Hamard,

Jakub Jakielaszek, Ian Kaler, Michał Kawecki, Ola Kluczyk,

Zoi Michaelova, Adam Repucha, Tim Steer, Paulina Szczepanska

und Agnieszka Tarasiuk

Mit besonderem Dank an Królikarnia – Xawery-Dunikowski-Museum
in Warschau, das seine Räume und Skulpturensammlung für
mehrere Szenen in diesem Film zur Verfügung stellte; Teczowy
Białystok, das den ersten LGBT+-Marsch der Stadt mit unver-
wüthlichem Stolz organisierte; und an die Bewohnerinnen und
Bewohner von Willa Bolesława Pietrusińskiego in Warschau,
die ihr Zuhause für unsere Produktion so grosszügig öffneten

Sommers», als auch der Beziehungen zwischen den drei Darstellenden und ihrer Umgebung. Der Film thematisiert eine weiterreichende soziale, politische und emotionale Realität, die für bestimmte Gemeinschaften im heutigen Polen hoch brisant ist und von grosser Relevanz ist für ein Leben unter der Herrschaft einer rechten Regierung mit festgefahrenen Ideologien. In einer Warschauer Villa aus den 1930er Jahren verbringen drei Protagonistinnen und Protagonisten Zeit miteinander, behütet vor der Aussenwelt zeigen sie offen und zärtlich ihre Zuneigung zueinander. Das Motiv der Villa verweist auf die Idee, sich ein sicheres Zuhause in einer feindseligen Umgebung zu schaffen, aber es beschwört auch eine Vergangenheit, welche in der Gegenwart herumgeistert, und eine Gegenwart, die noch in der Vergangenheit lebt. Idyllische Momente werden von Aufnahmen des ersten LGBTQ-Pride-Marsches im polnischen Białystok unterbrochen, der de facto ein Protest war, bei dem die sehr reale Bedrohung für queere Gemeinschaften spürbar wurde. Aufgenommen – und betrachtet – wie durch eine Linse des Verlangens, enthüllt der Film, wie Körper, Zuwendung und Kollektivität eine queere Utopie entstehen lassen können.

Der Film ist eine Antwort auf die Dringlichkeit einer spezifischen, politischen Situation in Polen, dem Heimatland des Künstlers, wo die Tatsache, queer zu sein, im Widerspruch steht zur Kirche und zu den Vorstellungen der Regierung darüber, was ein wertvolles und (re)produktives Mitglied der Gesellschaft ist. In einer Zeit, in der bestimmte Gemeinschaften zu Staatsfeinden erklärt werden, fragt der Film: Welche Ausdrucks- und Beziehungsformen sind in einem solchen Kontext praktikable Formen des Widerstands? Der Film aktiviert Intimität als eine Form von Mikropolitik; der Film und seine Bilder sollen die Besuchenden beim Betreten und Verlassen des Ausstellungsraumes nachhaltig prägen und ähnlich wie eine Umarmung soll er die Performances, die innen stattfinden, umfassen.

Die erste gezeigte Choreografie ist *Until a thousand roses bloom (with Warsaw in the background)* (dt. Bis tausend Rosen blühen [mit Warschau im Hintergrund]), 2018, bei der Erotik und Vergnügen im Zentrum stehen. Zwei Hände berühren sich flüchtig, Münder nähern sich (in einem Kuss, der niemals ankommt), Körper schwingen gemeinsam, Rituale sinnlicher Begegnungen spielen sich ab. Vor einer kalkuliert wilden Landschaft aus Sand, getrockneten Ästen und Blumen liebkoosen sich verschiedene Formen von

Männlich- und Weiblichkeit; meist bilden Auszüge aus Urszula Sipińskas sentimentalem Lied *Nim Zakwitnie Tysiac Sipińska* (dt. Bis tausend Rosen blühen) von 1972 den Klangteppich dazu.

Die romantische Ballade untermalt die wohl *Camp*-artigste Choreografie des Künstlers. Sie wendet sich Qualitäten zu, die dem Weiblichen und Queeren zugeschrieben werden und seit langem auch für Beleidigungen erhalten müssen, wie das «Schmückende, Schillernde» für die Kategorisierung von Schwulsein und so wie das «Zu-sensibel-Sein», das «Zu-oberflächlich-Sein» und die Neigung zum Überfluss von «albernem Dekor» für die von Weiblichkeit benutzt wird. Die roten Fächer und die seidigen Stoffe stehen symbolisch dafür; alles Kabarett-Requisiten, welche sich auf die Geschichte queerer Performances beziehen und die sich im Kunstwind der Industrie-Ventilatoren wiegen. In all dem ruht ein utopisches Potential und ist durchdrungen von unterschwelligem queeren Erzählungen.

In Baczynski-Jenkins' Arbeiten vermittelt jede einzelne Geste den paradoxen Eindruck, bis ins Detail choreografiert und eingeübt zu sein, egal wie klein oder nebensächlich sie wirkt. Andererseits scheinen die Gesten von den Darstellenden improvisiert zu sein und dabei gelingt es ihnen, da sie einander so gut kennen, ihre eigenen zwischenmenschlichen Beziehungen in das Stück einfließen zu lassen. Das führt zu einer Art von drastischer Offenheit. Die Stücke haben keinen Anfang und kein Ende, noch einen dramatischen Höhepunkt und sind herausfordernd meist mehrere Stunden lang. Die Performances faszinieren und verdammen die Besuchenden entweder zum passiven Betrachten oder komplizenhaften Voyeurismus, wenn sie Szenen des *Cruisings*, der Suche nach Sexualpartnern, in den verschiedenen Topografien des Begehrens verfolgen.

Bei *Untitled (Holding Horizon)* (dt. Unbetitelt [Halten des Horizonts]) von 2018, der zweiten Performance, ist am Eingang ein Neonschild angebracht, das von Kem, ein vom Künstler mitbegründetes, polnisches Kollektiv, geschaffen wurde. Das Schild wurde für die queere Dragana Bar verwendet, welche die Gruppe im Sommer 2018 in Polen betrieb und in deren Räumen *Untitled (Holding Horizon)* entwickelt wurde. Wenn das Publikum den Raum betritt, ist er in Dunkelheit gehüllt und vermittelt unmittelbar das Gefühl, dass man keinen Ausstellungsraum, sondern einen jener privaten, aber doch öffentlichen Räume

der sozialen Interaktion wie einen Club oder ein Hinterzimmer betritt. Oberflächen verschwinden im Dunkeln und nur eine einzige Lichtquelle hilft, sich zu orientieren. An diesem Ort wummert die Musik und die Körper pulsieren, sie treiben zur Mitte des Raumes, um dann wieder auseinander zu driften, mal langsam, mal schneller, mal zur Musik, wie in einem Schwarm. Gemeinsame, synchronisierte Bewegungen wechseln sich mit Exkursionen in den individuellen Ausdruck ab. Dabei beeinflussen die Musik und Lichteffekte die Performenden, aber genauso auch umgekehrt.

Wenn das Choreografieren von Relationalität integraler Bestandteil Baczynski-Jenkins' künstlerischer Praxis ist, dann nimmt auch die Poesie eine entscheidende Rolle bei der Ausformulierung seiner Stücke ein. Das sind Performances, in der sich Sprache als Material offenbart. In ihnen kann man die Aussage – «Die Sprache ist eine Haut» – des französischen Literaturtheoretikers und Philosophen Roland Barthes konkret umgesetzt sehen. Sie visualisieren das, was der Philosoph erklärend beschreibt: «Ich reibe meine Sprache an einer anderen. So als hätte ich Worte anstelle von Fingern, oder Finger an den Enden meiner Worte. Meine Sprache zittert vor Begierde.» Und Baczynski-Jenkins' Körper- und Sprachverflechtung zittern wortwörtlich vor Begierde. In *Us Swerve* (dt. *Wir weichen aus*), 2014, die letzte, gezeigte Performance, fahren die Performenden auf Rollschuhen durch den leeren Raum und rezitieren Gedichtfragmente von Autorinnen und Autoren wie Eileen Myles oder Langston Hughes. In diesen re-arrangierten Kompositionen voller Poesie, die sich über die Dauer der Performance hinweg entfalten, werden queere Begehrlichkeiten erneut artikuliert.

Polen (wörtlich oder im übertragenen Sinn) bildet den Hintergrund für die Ausstellung als Ganzes, und ganz explizit im Film und in der Performance *Until a thousand roses bloom (with Warsaw in the background)*. Und die polnische Hauptstadt ist in voller Absicht und mit Nachdruck anwesend, denn sie steht für die komplexere politische Bedrohung, mit der sich die einzelnen Subjekte in Baczynski-Jenkins' Film und Performances konfrontiert sehen. Im Kontext eines Ortes dessen aktuelle politische Entscheidungsträger versuchen, queeres Sozialleben abzuwerten und auszulöschen, avancieren der Choreograf und seine Mitwirkenden privates Begehren und Verletzlichkeit als politischen Akt. Sie bieten etwas an, was die Schriftsteller Stefano Harney und Fred Moten als «Innerlichkeit des Empfindens, das Gefühl, dass das, was kommen

wird, hier ist» bezeichnen, und weiter erläutern sie «Haptikalität [ist] die Fähigkeit durch andere zu fühlen, für andere durch dich zu fühlen, für dich zu fühlen, was sie für dich fühlen». Solch ein Gefühl ist lebenswichtig und ebenso ist *Such Feeling* von besonderer Wichtigkeit, denn dieses Projekt versucht, sein Publikum dazu einzuladen, sich in einen Zustand der Sehnsucht versetzen zu lassen, und wohl auch notwendigerweise in einen Zustand der Handlungsfähigkeit.

Alex Baczynski-Jenkins wurde 1987 in London geboren; er lebt in London und Warschau.

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von Peter Handschin, Nicoletta Fiorucci / Fiorucci Art Trust und dem Adam Mickiewicz Institute, mit zusätzlicher Unterstützung von der Gwärtler Stiftung und dem Muzeum Susch. Präsentiert in Zusammenarbeit mit Culturescapes.



Kunsthalle Basel/Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.



Dank an
Kateryna Botanova, Diana Campbell Betancourt, Andreas Bründler, Aaron Cezar, Jurriaan Cooman, Joanna Diem, Mareike Dittmer, Sam Dolbear, Philine Erni, Nicoletta Fiorucci, Ezra Green, Michał Grzegorzek, Peter Handschin, Chris Jenkins, Dominique Jenkins, Seb Jenkins, Teresa Jenkins, Mirco Joao-Pedro, Ruth Klein, Agnieszka Kondraciuk, Krzysztof Kosciuczuk, Grażyna Kulczyk, Wojciech Markowski, Zoi Michailova, Simon Phillips, Andrzej Przywara, Jaś Rabiej, Sam Reynolds, Fabian Schöneich, Martin Stoecklin, Hannah Weinberger, Melina Wilson, Magdalena Wiśniewska und Michael Zaugg

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch, ausser an Sonntagen, an denen die Kuratorin führt

Führung der Kuratorin Elena Filipovic auf Englisch
6.10.2019, Sonntag, 15 Uhr

SONDERVERANSTALTUNG

Neu wiedereröffnete Kunsthalle Bar (im Restaurant Kunsthalle)

Jeden Donnerstag ab 18 Uhr geöffnet

Mit DJs, Lesungen und Veranstaltungen bis zum 5. Dez 2019, in Zusammenarbeit mit Culturescapes
Für die Dauer seiner Ausstellung hat Alex Baczynski-Jenkins DJs eingeladen, die im Zusammenhang mit dem Kern-Kollektiv stehen.

26.9.2019, Donnerstag, 20.30 Uhr mit Zoi Michailova
aka DJ Facherioia

3.10.2019, Donnerstag, 20.30 Uhr mit Jaś Rabiej aka jsá

10.10.2019, Donnerstag, 20.30 Uhr mit Mukuna
(Somatic Rituals)

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie weiterführende Literatur zu Alex Baczynski-Jenkins.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit #kunsthallebasel.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch